



Dokumentation

Jahrestagung „Schulsozialarbeit im Multiprofessionellen Team?!“

für Mitglieder der
LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V.
02.-03. Mai 2024
Jugendgästehaus Pirna – Liebethal

Protokoll & Fotos: Stephanie Jeske



Tagesablauf Tag 1 02. Mai 2024

10:00 Uhr	Ankommen, Eröffnung
10:30 Uhr	Spotlight 1: Wahrnehmung zum Diskurs zu MPT in einer Podiumsdiskussion (Björn Bartling)
	Spotlight 2: Grundlagen Multiprofessioneller Zusammenarbeit am Campus Cordis (Kristin Schwarz)
11:30 Uhr	Fishbowl-Diskussion zu den Spotlights
12:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Spotlight 3: Praxisbeispiel: Zusammenarbeit Schule - offene Jugendarbeit (Candy Winter)
	Spotlight 4: Bildungsland Sachsen 2030 (Paula Bormann)
möglicher	Spotlight 5: Schulsozialarbeit im MPT im Kontext anderer Verortungen und Zukunftsszenarien (Kathleen Hänel)
14:00 Uhr	Kaffeepause
14:15 Uhr	Fishbowl-Diskussion zu den Spotlights
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:20 Uhr	Arbeitsgruppen-Phase
17:00 Uhr	„take a walk“ - Spaziergang zum Gedanken laufen lassen
18:00 Uhr	Informeller Tagesausklang

Tagesablauf Tag 2 03. Mai 2024

09:30 Uhr	Weiterarbeit in den AGs
09:45 Uhr	Präsentation der Arbeitsergebnisse der AGs Bewertung und Ableitungen
11:15 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Offene Themenrunde der Mitglieder
12:15 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Fazit, Feedback
14:00 Uhr	Ende

Spotlight 1

**Wahrnehmung zum Diskurs zu
Multiprofessionellen Teams
in einer Podiumsdiskussion in Dresden
im Jahr 2023, organisiert vom LaSuB**

Björn Bartling, Schulsozialarbeit Gymnasium Markkleeberg

Beteiligt an der Podiumsdiskussion des SMK waren je eine Vertretung aus Schulleitung und Schulsozialarbeit, zwei Schulassistenten sowie drei Vertreter:innen des SMK.

Björn beschrieb die Wahrnehmung, dass das SMK wenige bis gar keine Vorstellungen über Arbeitsweisen und –inhalte von Schulsozialarbeit hatte.

Zudem entstand für ihn der Eindruck, dass das Hauptansinnen des SMK im Hinblick auf die Einbindung weiterer Professionen im System Schule hauptsächlich der organisatorisch-administrativen Entlastung von Schulleitungen und Lehrkräften dienen soll.

Wer an der Entwicklung multiprofessioneller Teams in Sachsen beteiligt sein soll, welche Indikatoren für ein gutes Team herangezogen werden sollen oder wer die einzelnen Professionen miteinander in Verbindung bringt, blieb im Gespräch unklar.

Björn beschrieb den Abschluss der Diskussion als unbefriedigend, da viele Fragen offen blieben, aufgrund der Kürze der Zeit gar nicht erst gestellt werden konnten und auch im Nachgang kein Austausch möglich war und vonseiten des SMK auch nicht gewollt erschien.

Björn äußerte den Wunsch an die LAG und ihre Mitglieder, den Transfer von Haltungen und fachlichen Standards in der Schulsozialarbeit zum SMK in Angriff zu nehmen, Zitat „Wir dürfen uns das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen!“

The background features abstract, overlapping geometric shapes in various shades of blue, ranging from light to dark, creating a modern and professional aesthetic.

Spotlight 2

Grundlagen Multiprofessioneller Zusammenarbeit am Campus Cordis

Kristin Schwarz, Lehrkraft Gemeinschaftsschule Campus Cordis Dresden

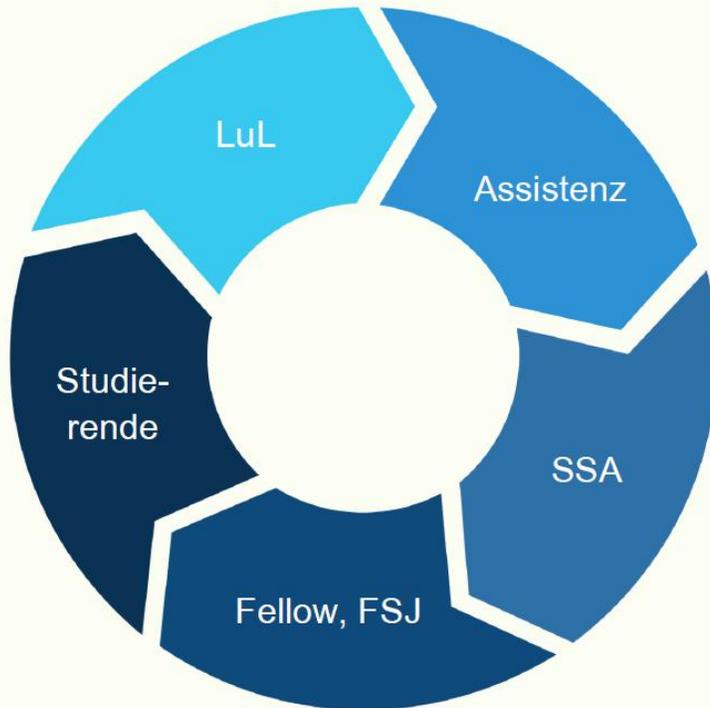
„Wir sind keine BildungsANSTALT, sondern verfolgen einen Bildungsauftrag mit Haltung.“

Am Campus Cordis lernen Schüler:innen unabhängig vom jeweiligen Bildungsgang gemeinsam in einer Klasse. Heterogenität im Klassengefüge ist erwünscht und gewollt. Haltung und Selbstverständnis der Lehrkräfte stehen als Arbeitsgrundlage noch über den zwei Säulen „Leistungsorientierung“ und „Persönlichkeitsbildung“.



Um die Schüler:innen fit zu machen „für eine Welt, die sie nach der Schule erwartet“, gibt es verschiedene kleine Fach-Teams mit unterschiedlichen Schwerpunktaufgaben, sowie eine Clearing-Stelle für Konflikthilfe. Die Klassenleitung erfolgt zudem im Tandem.

Kompetenzen am Campus Cordis



Fishbowl-Diskussion I

Eingangsfrage:

Was braucht es für eine veränderte Haltung im System Schule?

Beispiel Campus Cordis:
Grundsätze und Erwartungen an die Haltung von Bewerber:innen werden bereits im ersten Gespräch kommuniziert, woraus sich bereits eine Art „natürliche Auslese“ ergibt.

Schule: Wenn die Bildung nicht passt, ist das Kind falsch!

Schulsozialarbeit braucht Abgrenzung und Klarheit im MPT

MPT = Störungs-
Manifestation
=> Erlaubnis für Schule,
dass alles bleibt, wie es ist

Ausbildung neuer Lehrkräfte immer noch inhaltlich zu sehr auf Fachlichem fokussiert

MPT können eine Chance sein!

Wertgrundlagen sind zentral – Schulsozialarbeit kann und sollte diese hinterfragen, herausarbeiten und fördern

„Sparringpartner“ im SMK fehlt
& auch ansonsten unklare
Zuständigkeiten für das Thema

Problem: Schulsozialarbeit
ist im Bildungsland 2030
nirgends verankert

MPTs / Externe können
Lehrkräftemangel nicht
kompensieren

Problem: noch gibt
es keine
Qualitätsstandards
für MPTs

„Schule muss schön sein
und dafür müssen wir uns
einsetzen!“

Probleme auf Schulseite:

- Personalmangel
- Herausforderungen durch
Quereinsteiger:innen
- fehlende Reflexion(-
smöglichkeiten)

MPTs können sinnvoll sein –
nicht alle Schulleitungen
begünstigen starre
Hierarchien



Pause



Spotlight 3

**Fallbeispiel: Zusammenarbeit von
Schulsozialarbeit, Lehrkraft,
Inklusionsassistent und offener
Jugendarbeit**

Candy Winter, Teamleitung Valtenbergwichtel e.V.

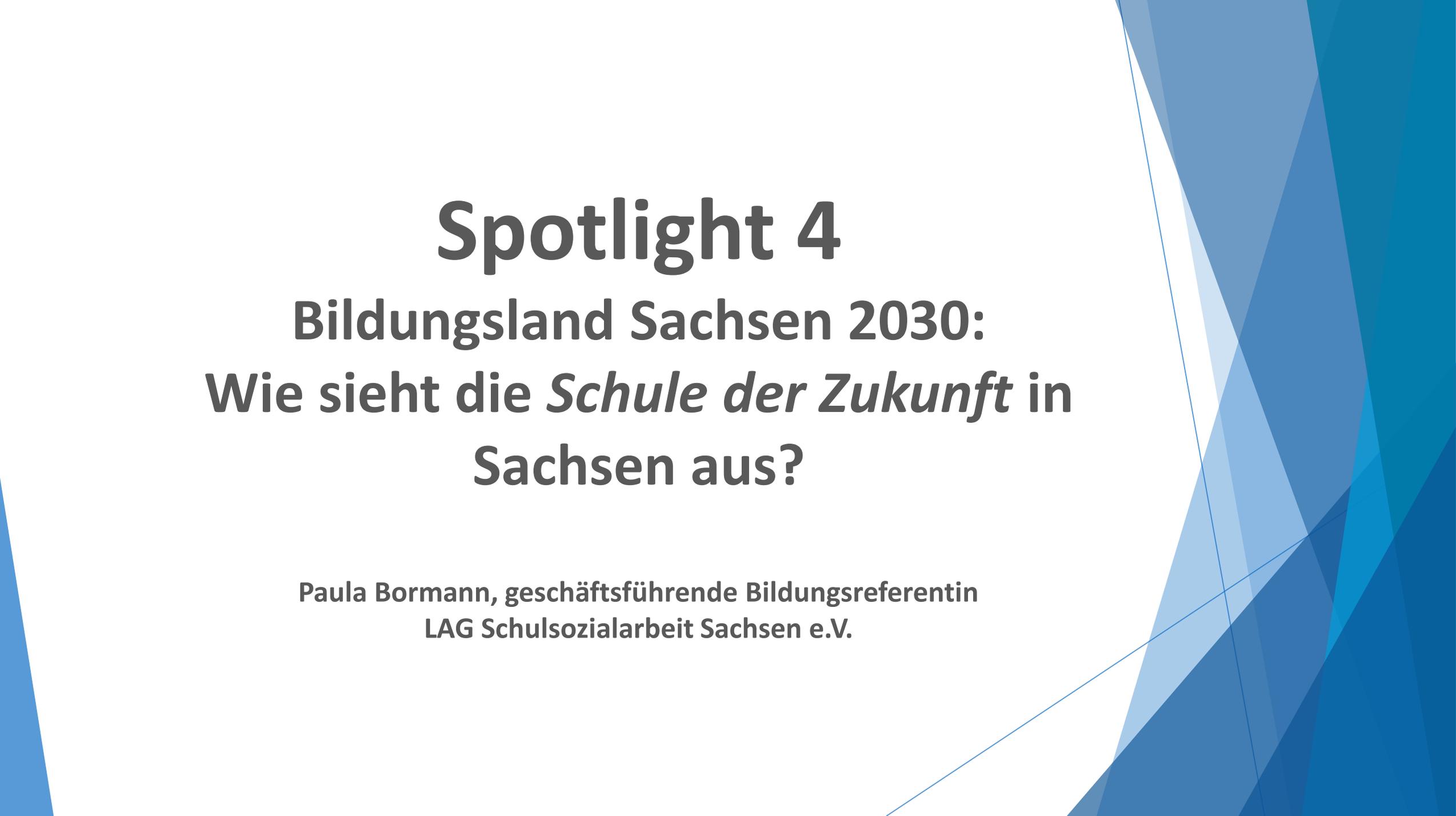
Das beschriebene Praxisbeispiel stammt aus einer Schule im ländlichen Raum Ostsachsens:

Eine 6. Klasse mit eher schwieriger Klassenstruktur verbrachte einen Projekttag zum Thema Teambuilding in einem schulnahen Jugendhaus. Die durchführenden und begleitenden Fachkräfte erlebten die Klasse vor Ort sehr kooperativ. Von schulischer Seite aus war besonders positiv zu beobachten, wie gut Schüler:innen in Konstellationen zusammen arbeiteten, die diese im normalen schulischen Alltag freiwillig nie eingegangen wären.

Fazit: Multiprofessionelle Zusammenarbeit kann extrem gewinnbringend für alle Beteiligten sein.

Aus Sicht von Candy ergeben sich zum Thema jedoch auch Fragen:

- Was genau macht ein MPT und wer genau gehört dazu?
- Wo verortet sich Schulsozialarbeit und wie „verkauft“ sie sich?
- Ist die Verortung von Schulsozialarbeit im MPT wirklich sinnvoll und notwendig? Oder sollte sie eher die Position der Schülerschaft stärken?
- fortwährendes Grundproblem: (Drohung von) Stellenkürzungen in der Schulsozialarbeit

The background features abstract, overlapping geometric shapes in various shades of blue, ranging from light to dark, creating a modern and dynamic visual effect.

Spotlight 4

Bildungsland Sachsen 2030: Wie sieht die *Schule der Zukunft* in Sachsen aus?

Paula Bormann, geschäftsführende Bildungsreferentin
LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V.

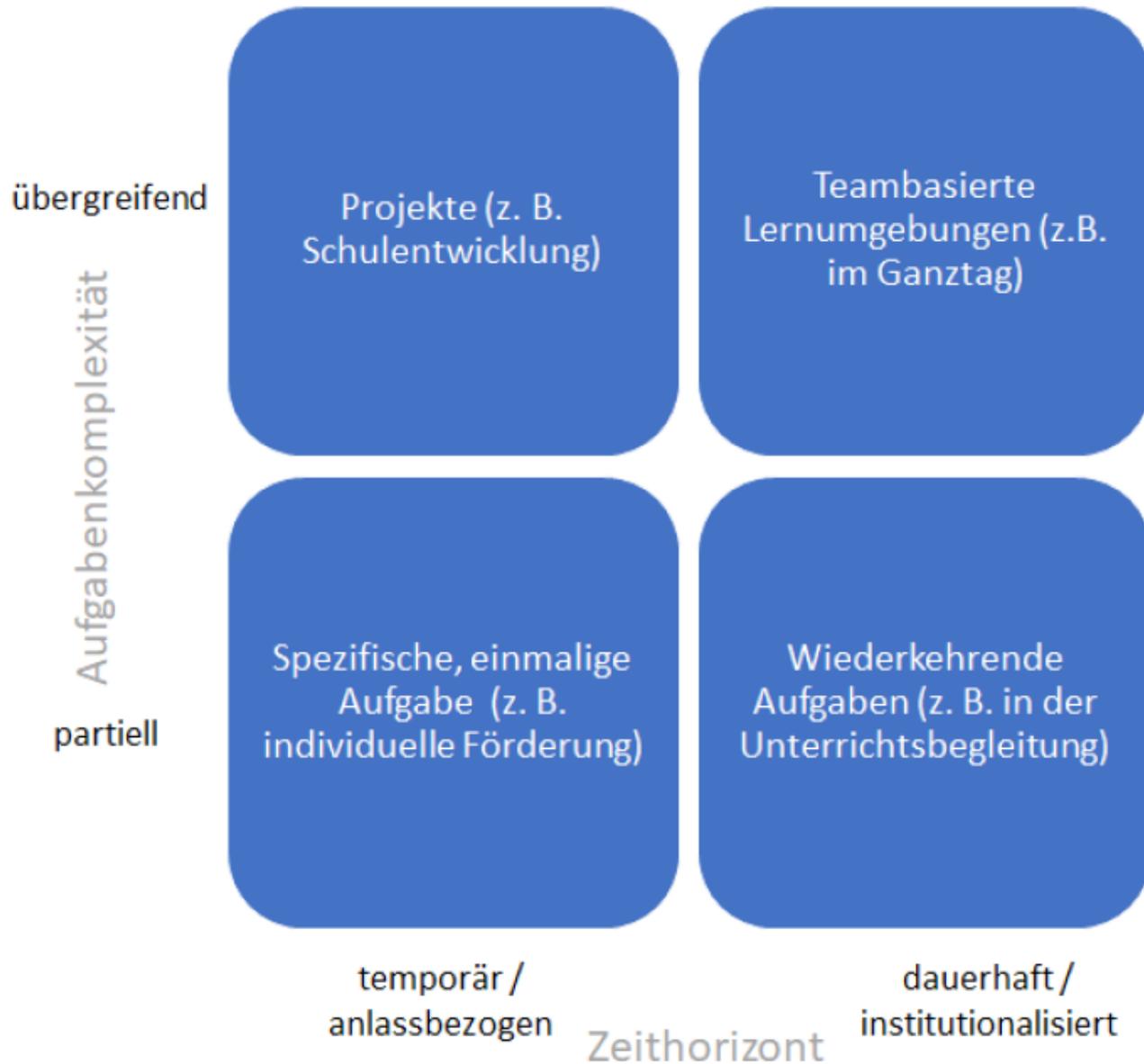
Bildungsland Sachsen 2030

- Projektgruppe aus Bildungsfachleuten & aus Ergebnissen zahlreicher Gespräche/ Workshops mit Landesschülerrat, Landeselternrat und Landesbildungsrat wurden **vier Handlungsfelder** benannt:
 - Lernen
 - Steuerung
 - Professionalisierung
 - Infrastruktur
- von März – November 2023 **öffentliche Beratung** in 2 Phasen
- 1. Phase: **Entwicklung** von insgesamt **218 Handlungsempfehlungen** in den 4 Handlungsfeldern durch Expert:innenräte
- 2. Phase: „Praxischeck“: **Diskussion** und **Bewertung** der Handlungsempfehlungen in 5 **Bildungsforen** (bestehend aus Schüler:innen, Lehrkräfte, Eltern und interessierte Bürger:innen und Bürger)
 - LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V. im Bildungsforum Dresden durch Paula Bormann vertreten

Auszüge aus Handlungsempfehlungen

- An den Schulen werden multiprofessionelle Teams etabliert.
- Zusammensetzung (je nach Schulart):

Schulsozialarbeit, Schulassistenten, Ergotherapie, Lerntherapie, Logopädie, Schulpsychologie, Praxisberater, pädagogische Fachkräfte im Hort- Bereich, weitere pädagogische Fachkräfte (z. B. Beratungslehrkräfte, Inklusionsverantwortliche), IT-Service und externe Akteure, Schulsanitätsdienst
- Definition:
 - Gruppe von Fachleuten mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen
 - Gesamtteam Schule multiprofessionell besetzt
 - „versteht sich als Einheit“
 - bearbeitet dauerhaft und/ oder temporär vielfältige Aufgaben an Schule
 - pädagogisch, didaktisch, schulorganisatorisch
 - konzeptionell, „Entwicklung von Lösungen bei komplexen Problemen“
 - ganzheitliche und koordinierte Herangehensweise



Ziel: optimale Lernumgebung und Entwicklungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen

MPT ist somit „stets mehr als die Summe aller Teile“

Auszüge aus Handlungsempfehlungen

Handlungsfeld Professionalisierung

Ziel 1: 2030 tragen MPT entsprechend klaren Zuständigkeiten die gemeinsame Verantwortung für schulisches Lernen und sichern die Handlungsfähigkeit der sächsischen Schulen vor Ort.

- konsensual geteiltes Verständnis zu Begriff/ Konzept „MPT“
- kontinuierlicher Diskurs aller Beteiligten - Teamdenken auch auf SMS-, SMK- und Lasub-Ebene
- Festlegung zentraler Qualitätsstandards für die einzelnen Professionen

Auszüge aus Handlungsempfehlungen

- MPT nehmen **schulübergreifende Aufgaben** wahr
 - z. B. Supervisionen, Trainings, Präventionsprojekte, Querschnittsaufgaben
- Anbindung an das LaSuB
- eigene Referatsleitung für jeden Standort
- Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes für Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte
 - qualitative Begleitung, Steuerung und Koordinierung „unter Führung der Schulleitung“
- Etablieren von **gemeinsamen Fortbildungen**
 - fach- und aufgabenspezifisch
 - interdisziplinär zur Förderung des Verständnisses + Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen

Auszüge aus Handlungsempfehlungen

Handlungsfeld Professionalisierung

Ziel 3: 2030 sind das Anforderungsprofil der Lehrkräfte sowie deren Arbeitsbedingungen auf die Eigenverantwortung der sächsischen Schulen ausgerichtet

- akuter Lehrkräftemangel, unbesetzte Planstellen, angespannte Arbeitssituation der Stammllehrkräfte
 - Lösungsmöglichkeiten vor allem in der Gewinnung zusätzlichen multiprofessionellen Personals im gesamten schulischen Bereich, die Aufgaben übernehmen
- Aufgabenkritisch geprüft werden,
 - „welche Aufgaben an andere Professionen abgegeben werden können“ und
 - in welcher Weise Lehrkräfte anlassbezogen und dauerhaft gemeinsam in MT arbeiten können – nicht zuletzt durch zeitliche Spielräume zur Kollaboration und Teamarbeit

Auszüge aus Handlungsempfehlungen

Infrastruktur

Ziel 2: 2030 ist die Entwicklung der Schulinfrastruktur (u. a. Schulgebäude, Ausstattung, Turnhalle, Außengelände) nachhaltig an den pädagogischen Anforderungen und den jeweiligen Schulprogrammen der sächsischen Schulen ausgerichtet. Die Beteiligung der Schulgemeinschaft an der Erstellung und Umsetzung von Planungskonzepten wird sichergestellt.

- gemeinsame Nutzung einer **digitalen Infrastruktur** am Schulstandort (WiFi, Lan/ Hard- und Software) für die gesamte Schul- und Bildungsgemeinschaft (auch Schüler:innen)
- Untersetzt von pädagogischen Konzepten
- **Datenaustausch** innerhalb MPT (rechtlich, technische und organisatorisch funktionierende Schnittstellen)

Wie geht's weiter mit dem Bildungsland Sachsen 2030??

- Projektgruppe entwickelt Strategiepapier aus Beratungsempfehlungen und Ergebnissen weiterer Konsultationen etwa mit Schulleiter:innen sowie Schulträgern
- Veröffentlichung im Frühjahr 2024*

*Edit aus der Redaktion: das zwischenzeitlich veröffentlichte Papier findet sich [hier](#).

Spotlight 5

Schulsozialarbeit im Multiprofessionellen Team im Kontext anderer Verortungen und möglicher Zukunftsszenarien

Kathleen Hänel, Bildungsreferentin LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V.

Exkurs zur unterschiedlichen Verortung von Schulsozialarbeit in Deutschland

Zu diesem Multiprofessionellen Team Schule zählt z.B. das SMK auch die Schulsozialarbeit (die allerdings in Sachsen eindeutig in der Jugendhilfe verortet ist)

Anderswo, etwa in Bremen oder Niedersachsen, sind Schulsozialarbeitende Landesangestellte im Bereich des Bildungsministeriums vergleichbar den Lehrkräften (bis auf das Gehalt).

In Baden-Württemberg und auch in Sachsen hat sich die Landespolitik bisher eindeutig zu einer Verankerung (und Finanzierung) in der Jugendhilfe positioniert. Infolgedessen sind die kommunalen Jugendhilfeträger der Land- und Stadtkreise zuständig für Planung und Finanzierung.

Baden-Württemberg/ „Stuttgarter Modell“: 100 % Jugendhilfe



- Schulsozialarbeit ist fachlich und organisatorisch in ein sozialräumliches Jugendhilfeteam des Trägers eingebunden
- **Fachkräfte sind zusätzlich zur Schulsozialarbeit in einer weiteren Funktion im Sozialraum tätig – Stellenanteile in Schule kombiniert mit Stellenanteilen in mobiler/ verbandlicher/ offener Jugendarbeit (beim gleichen Träger)**
- Fachkraft ist in ein themenspezifisches Team des Trägers eingebunden (z.B. Migration und Flucht)
- kommunale Beauftragung von sozialräumlich ausgerichteten Trägern der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit
- außerschulische Räume der Kinder- und Jugendhilfe werden auch für Schulsozialarbeit genutzt
- Teil der regelmäßigen Arbeitszeit der Fachkräfte findet außerhalb der Schule statt, ggf. auch in Schulferien



- neben schulbezogenen Zielsetzungen immer auch präventiv-sozialräumliche Zielsetzung
- Schulsozialarbeit wirkt nicht ausschließlich im Lebensfeld Schule, sondern sucht konsequent nach Verbindungen zu außerschulischen Lebenswelten der Jugendlichen
- ermöglicht ganzheitliche Begleitung
- Schulsozialarbeit ist nicht auf Frage von Lernerfolg begrenzt
- Fokus auf Motivation für einen eigenständigen Lebensentwurf von Schüler:innen
- Vorteil breiter sozialräumlicher Verankerung von Schulsozialarbeit: fördert intensive Zusammenarbeit und Vernetzung mit der örtlichen Kinder - und Jugendhilfe & gerät bei knappen Stellenanteilen weniger in Gefahr, rein auf schulische Motivationsprobleme verkürzt zu werden.



Land Bremen: 100 % Schulträgerschaft

- Schulsozialarbeit direkt senatorischer Behörde für Bildung zugeordnet
- Rahmenkonzept Schulsozialarbeit von Senatorin und LAG Schulsozialarbeit entwickelt
 - klärt den übergreifenden Auftrag der Schulsozialarbeit, benennt Ziele, Aufträge und Prinzipien sowie Maßnahmen, die in den schuleigenen Konzepten Berücksichtigung finden
- **Sozialpädagogische Fachkräfte und Betreuungskräfte** sind
 - alle an Schule erzieherisch und sozialpädagogisch Tätigen
 - alle die Schüler:innen bilden und betreuen ohne zu unterrichten oder zu unterweisen
 - Personen, die im Rahmen von unterrichtsergänzenden und außerunterrichtlichen Angeboten Schülerinnen und Schüler betreuen



Nordrhein-Westfalen: „alle Möglichkeiten nutzen“

- **Schulsozialarbeit im Dienst der Kinder- und Jugendhilfe**
 - seit Jahren in kommunaler Verantwortung als ein Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe = zahlreiche Fachkräfte für Schulsozialarbeit im kommunalen Dienst beschäftigt
 - **Schulsozialarbeit im Landesdienst**
 - Stellen beim Schulministerium für Fachkräfte für Schulsozialarbeit (unbefristet & dauerhaft finanziell gesichert)
 - jede Schule kann bis zu zwei Lehrerstellen in Schulsozialarbeit umwandeln (sofern Unterricht abgedeckt ist)
 - Stellen für Multiprofessionelle Teams, die für die Soziale Arbeit an Schulen genutzt werden
 - über sog. „Matching“: pro Landesstelle für Multiprofessionelle Teams = 0,5 Stellen in Anstellungsträgerschaft der Kommune
- **Landesförderung/Landesprogramm Schulsozialarbeit**
 - Seit 2022 Landesprogramm „Förderung von Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen“ mit 20% Eigenbeteiligung der Kommunen
 - Landesförderung: 57,7 Mio. EUR p.a., kommunaler Eigenanteil landesweit rund 14,5 Mio. EUR p.a.

Landesinstitut Schule NRW zur Umsetzung von Schulsozialarbeit:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/inerschulisches-beratungsnetzwerk/fachkraefte-fuer-schulsozialarbeit/index.html>



- Schulsozialarbeit als eigenständiges Handlungsfeld der sozialen Arbeit
- arbeitet in den Handlungsfeldern:
 - *Beratung und Einzelhilfe*
 - *Arbeit im Ganztage (offene Angebote in Mittagspausen oder AGs)*
 - *Projektarbeit (,...unterstützt unterrichtliche Projekte‘, ,ergänzen den ganzheitlichen Bildungsauftrag‘)*
 - *Kooperation mit bildungsrelevanten Partnern*
 - *Rolle der Schulsozialarbeit in der Schulentwicklung*
 - *Mitarbeit im schulischen Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention*
 - *Prävention*
- steuert die Kooperation mit außerschulischen Bildungs- und Beratungspartnern
- ist ein wichtiger Akteur in der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule
- es gelten die Prinzipien der Freiwilligkeit und Vertraulichkeit

→ Erlass zur Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in NRW

Szenario 1 - Schulsozialarbeit in Sachsen

- Schulsozialarbeit bleibt in Jugendhilfe verankert.
- Das Landesprogramm Schulsozialarbeit wird mit Verweis auf kommunale Zuständigkeiten nach § 13a SGB VIII auf 40 Mio € jährlich begrenzt.
- Land- und Stadtkreise begrenzen die Anzahl der Schulsozialarbeit mit Blick auf fehlende finanzielle Ausstattung.
- Schulsozialarbeit stagniert weiter bei ca. 630 VzÄ.
- Schulen haben in großer Anzahl Schulassistent:innen mit soz.päd. Qualifikation angestellt (und verzichten deshalb auf Schulsozialarbeit durch freie Träger der Jugendhilfe), es entwickelt sich eine Konkurrenz um Fachkräfte ...

Szenario 2 - Schulsozialarbeit in Sachsen

- Schulsozialarbeit wird in Sachsen ab 2026 neben der Trägerschaft in der Jugendhilfe auch in Trägerschaft des SMK / der Schule umgesetzt. Schulen können dafür freie HH-Mittel aus unbesetzten Lehrerstellen einsetzen.
- Nach Abstimmung in der Landesregierung gilt auch für die Schulsozialarbeit in schulischer Trägerschaft die Fachempfehlung in übersetzter Form.
- Dienst- und Fachaufsicht für Schulsozialarbeit in schulischer Trägerschaft wird durch eine neue Abteilung im LASuB ausgeübt.
- Dadurch gelingt es bis 2030 an jeder Schule Schulsozialarbeit zu installieren.

Fishbowl-Diskussion II

Herausforderung: Positionierung & Auftragsklärung ist kontinuierlich Thema von Schulsozialarbeit und wird durch MPTs noch stärker bedroht

erstmal schauen, was es in Teams vor Ort schon gibt = bester Schutz

Gefahr von „übergreifigen“ Schulleitungen

potentieller Vorteil von MPT: ermöglicht systemisches Vorgehen

aktuell keine klaren Vorgaben und Standards für Schulasstistenzen = schwierig

MPT in Theorie gut, ABER in anderen Bundesländern steht Qualität der Arbeit im Fokus - nicht Lehrkräftemangel, wie in Sachsen

Spielräume vor Ort müssen JETZT genutzt werden!

alles ist abhängig von Qualität der Zusammenarbeit mit und der Haltung von Schulleitung

Zielvorgaben des SMK (z.B. Reduzierung Schulabbrecher*Quote) für Wirksamkeit von SchuSo unpassend

Diskussionsfrage:

Szenario 2030: Stellen gesichert aber Anstellung SMK – Was dann?

SchuSo braucht mehr
Lobbyarbeit & muss sich größer
aufstellen + für Position
kämpfen

Anbindung an SMK
verändert Einfluss und
Wirksamkeit von SchuSo

Zusammenarbeit auf
Augenhöhe wichtig

„Verantwortung an SMS
geben SchuSo zu stärken bei
der Abgrenzung“

Positionierung im MPT sollte
unabhängig von
Schulleitungspersonlichkeiten
erfolgen, sondern auf Basis von
Konzepten

„630 VZÄ im Land sind eine
Kraft“ und die muss genutzt
werden!

SchuSo-Anbindung beim SMK
kann Chance sein, wenn
Zusammenarbeit mit
Schulleitung gut funktioniert

Arbeitsgruppen-Phase

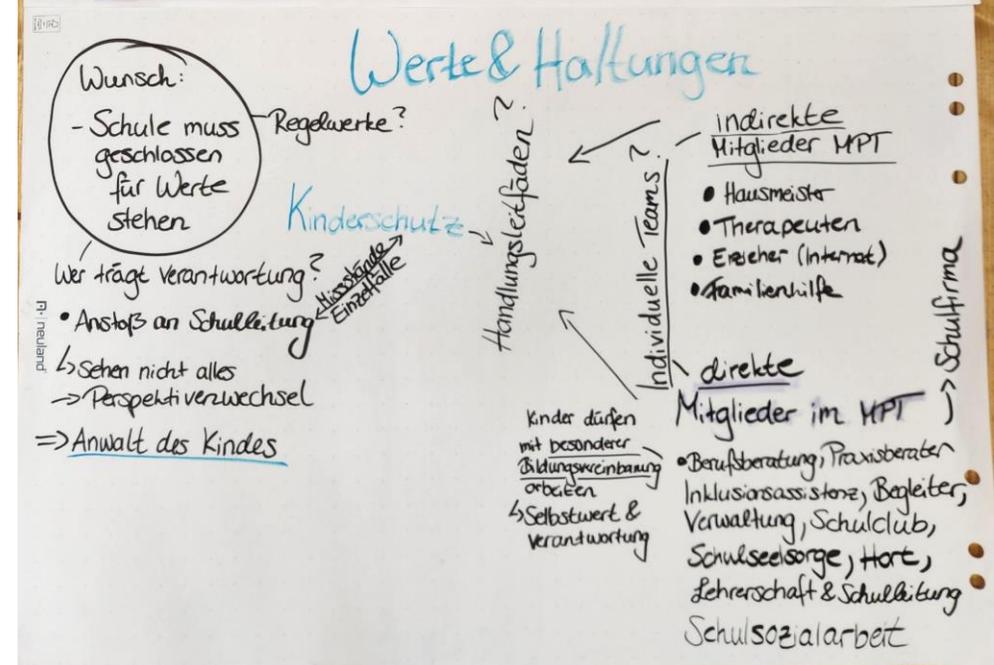


Präsentation der Arbeitsergebnisse



Gruppe 1: Herausforderungen, Werte, Verhalten

- verschiedene Arbeitsprinzipien im System Schule
 - Abgrenzung im MPT notwendig
- Stellenbeschreibungen sinnvoll
- Kommunikation, Strukturen und Handlungsleitfäden wichtig
- Trägergespräche mit Schulleitungen wichtig
- LaSuB und SMS essentielle Akteure bei Kommunikation über Abgrenzung vom Auftrag der SchuSo



Gruppe 1: Herausforderungen, Werte, Verhalten

Herausforderungen:

- Haltung von Lehrkräften, Datenschutz, Zeitdruck/-mangel
- Lösungsideen:
 - MPT sinnvoll nutzen, um Zeit zu generieren und Willen der Akteur:innen zu stärken
 - Möglichkeiten vom Einsatz von SchuSo im MPT diskutieren
- SchuSo sollte nicht in Verantwortung sein, MPT-Konzept zu erstellen, aber sollte Gedanken und Haltung klar kommunizieren
- Wunsch-Partner* im MPT:
 - Direkt: Berufs- und Praxisberater*, Schulclub, Hort, Seelsorge, Schulleitung, Lehrkräfte, SchuSo, Schulassistenz
 - Indirekt: Hausmeister*, Sekretär:innen, Therapeut:innen, Erzieher:innen (s. Internat), Familienhilfe

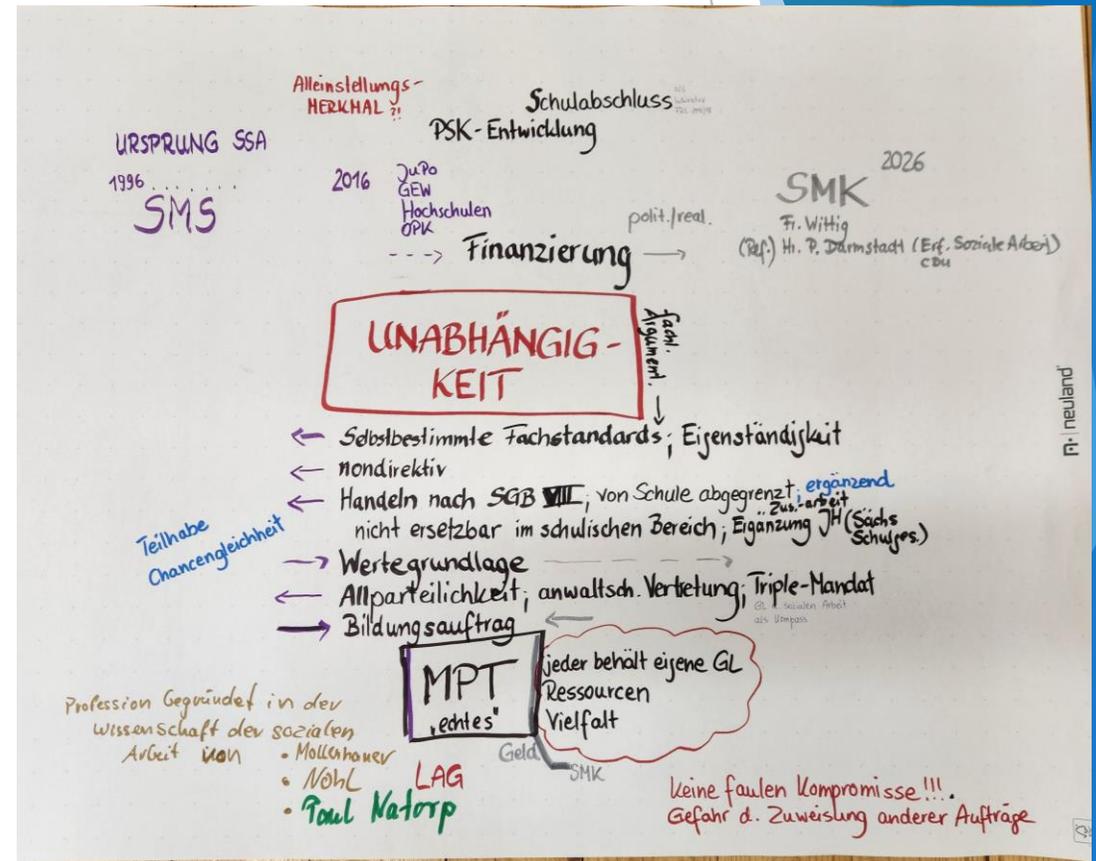
Gruppe 2:

Szenario: Schulsozialarbeit ab 2030 beim SMK angesiedelt

- Schulsozialarbeit im MPT - Haltung und Positionierung (auch bei möglicher künftiger finanzieller Anbindung von Schulsozialarbeit ans Kultusministerium):
 - Maxime Sozialer Arbeit, fachliche Empfehlungen, Qualitätsstandards der Jugendhilfe = Begründung der Profession & somit nicht verhandelbar (siehe: Allparteilichkeit, anwaltschaftliche Vertretung, Triple Mandat)
 - Soziale Arbeit unter „fremder Führung“ widerspricht gesetzlichen Grundlagen (§13a KJSG)
 - Schulsozialarbeit im MPT würde unter Leitung von Schulleitung nicht funktionieren - keine Unabhängigkeit/ Abgrenzung von Schule möglich - Vielfalt der Professionen ginge verloren

„Schulsozialarbeit ist ein Schiff, das nicht in den Hafen gehört, sondern sich in unbekannte Gewässer begibt“

„Keine Kompromisse in der Schule“



Gruppe 3: „Wunsch-Gruppe“

multi-prof. Team

- Trennung von Bildung + Lebensraum
- 1 fester Schulpsych. an jeder Schule (Ergo, Logo...)
- Beratungszeiten
- pädagog. Ausbildungen für Assistenzkräfte

→ bessere Voraussetzungen

→ kleinere Klassen an allen Schulen + 1 päd. FK in jeder Klasse

→ SMK Abteilung LAG

→ Zusammenlegung SMK SMS

→ Verpflichtung zum Sozpäd. Konzept für Schule (Supervision, Fallberatung, Datenschutz, Schutzkonzepte, Prävention...)

→ Blickwinkel der Lehrer öffnen (Problemwahrnehmung)

→ SSA an allen Schulen (mit mind. 2 VZ) + gesetzl. Verankerung

→ angemessene Büroräume für SSA in Schule → mpt

→ Schule als Wohlfühlort (auch für Lehrer)

→ langfristige, sichere Finanzierung

→ höheres Gehalt + bedarfsgerechte individuelle Arbeitszeiten in den Ferien → E13+

→ Finanzierung von Teamleiterstelle (Bedarf)

→ höhere Sachkostenspauerschale

→ mehr päd. Inhalte im Lehramtsstudium (Duales System, Tandem Weiterbildungen...)

Zukunftswerkstatt: 3
Wie sehe ich SchuSo im Jahr 2030?

neuland

Gruppe 3: „Wunsch-Gruppe“

- sozialpädagogisches Konzept an jeder Schule als Grundlage der Zusammenarbeit im MPT
- Therapeut:innen, Psycholog:innen, Hortner:innen, Erzieher:innen an allen Schulen
- flexible Arbeitszeiten (v.a. in Ferien), Lehrer:innen-Gehalt, eigene Räume
- gesetzliche Verankerung von SchuSo an ALLEN Schulen, unbefristete Stellen
- 2 VZÄ pro Schule paritätisch besetzt
- SchuSo in Lehrkräfteausbildung mehr thematisieren
- Finanzierung von Teamleitung, höhere Sachkostenpauschale
- Supervision & Fallberatung zwingend im Schul-Team
- kleinere Klassen, PU's & Erzieher:innen mit im Unterricht

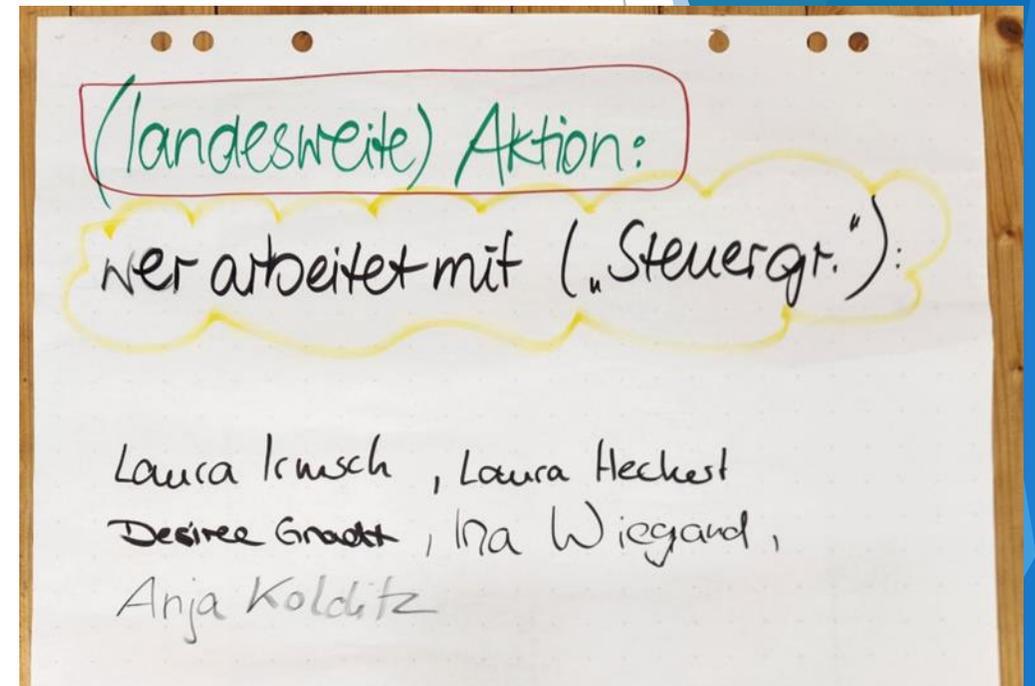
Gruppe 4: „Arsch-hoch-Gruppe“

- Ziele: Ausbau & Erhalten vorhandener Stellen
„Raus aus der Bequemlichkeit“
- in Schule: Schulsozialarbeit muss päd. Impulse geben
- Eltern: Themenabende anbieten, Eltern in Schule holen, um „Angst“ vorm System zu nehmen
- Kernzielgruppe: mehr einbeziehen, Lobby von Schüler:innen nutzen
- Teilnahme an Gremien, um Standpunkte von Schulsozialarbeit zu verbreiten
- Beteiligung an Groß-Aktionen (s. 630 VZÄ)
- Schulsozialarbeit sichtbar machen
- an polit. Gremien beteiligen und dort Praxisbeispiele verbreiten, um Arbeit sichtbar zu machen
- „provozieren“
- Idee: Schulsozialarbeit-Tag im ganzen Land

Die nächsten Schritte

- Zuarbeit von LAG für Konzept MPT an Verantwortliche im SMK
- Thema Schulsozialarbeit im MPT braucht Räume
- Verantwortungsübernahme SchuSo/LAG klären
- Positionspapier
- Brief an Minister
 - Diskussion dazu: ganz oben ansetzen UND ganz unten, auf kommunaler Ebene Lobbyarbeit machen
- Frage nach Kooperation mit anderen LAGs
- Zuständigkeiten sind oft unklar, Verständnis von SchuSo nicht eindeutig

„Schulsozialarbeit sollte die Instanz sein, die nervt!“



Die nächsten Schritte:

- Kooperation + Zusammenarbeit zu Entscheidungsträgern von MPTs (was: Qualitätsmerkmale, Anford. etc., an wen, in welcher Form...)
- Verantwortungsübernahme durch SchuSos/LAG? (wie, wo) als Aufschlagf. Kooperationsform
- Positionierung, Positionspapier
- Schulgestaltung - Impulsgeber
- Konzepte, Ideen personen- & standortunabhängig
- Netzwerke, Vernetzung & Ausbau von Netzwerken, Teilnahme an Gremien
- Fokussierung auf bestehende „MPTs“ im Sozialraum
- Unterstützer:innen mobilisieren (St. Bürgermei., Elternräte, St.-Vereinig. d. Gym.)

1

nächste Schritte:

- Aktion mit allen SchuSos (LAG als Koordinatorin)
- Click & Connect zu diesem Thema
- Kooperationen mit anderen LAGs

Positionspapier als Aufschlagf. Kooperation

- Formulierung Anschreiben
- Inhalte?
- Wer ist Ansprechpartner:in im SMK (Ref.leiter Hr. Asper)
- bevor Entscheidungen getroffen werden
- + ~~Vandensnente Aktion~~

- Wer arbeitet mit:
LAG

Laura Heckert, Laura Kusch
Björn, , Corina Prescher
Nora Wolff

Offene Themenrunde der Mitglieder

1. Finanzierung / Stellenkürzungen in SOE & Vogtland

- Kenntnisstände zum jeweils regionalen Vorgehen besprochen
- Hinweis auf Stellungnahme durch LAG

2. Forderung nach Zahlung von Eigenmitteln durch Träger in Mittelsachsen und Leipzig-Land

- Rückforderung des Anteils der Kommune an Träger für alle Projekte ab 2022
- Thematisierung im LJHA gewünscht (Auftrag an Katharina K.)
- Wunsch Björn: Träger-Solidarität
- Gedanke Jens: Eltern mobilisieren, um aufmerksam zu machen, was Eigenmittelerbringung durch Träger für SchuSo-Stellen bedeutet

Offene Themenrunde der Mitglieder

3. Frage nach Priorisierungslisten

- Austausch: ja, gibt es in verschiedenen Formen in allen Regionen
- Priorisierung jedoch oftmals von außen nicht sehr transparent und nicht gut nachvollziehbar (siehe PiT-Studie in SOE)

4. Verwaltungspauschale

Frage: Warum müssen Kosten für Verwaltung wieder gesondert beantragt/abgerechnet werden?

- keine Kenntnis über genaue Umstände im Plenum
- Idee: Nachfrage beim KSV

Abschluss

Frage ins Plenum: Was hat sich bei der Assoziation „MPT in einem Wort“ im Vergleich zum Vortag geändert?

„AHA!“

„Schuster, bleib bei deinen Leisten“

„Zukunftsmusik“

„Aufi-aufi mit
Geschnaufi!“

„Struktur“

„sortieren“

„Aufgabenklärung“

„Propaganda“

„Chancen +
Grenzen“

„realisierbar“

Abschluss

**Danke an alle, die diese
Jahrestagung so aktiv und
produktiv mitgestaltet
haben!**

